

## *Gedanken über Schulprobleme mit der Mathematik*

### Teil 2: Wie können Eltern und Schüler Schulprobleme lösen?

In meiner langen Beratungszeit wurde ich oft mit dieser Frage konfrontiert - wenn mir Schüler vorgestellt worden sind, die Schulprobleme hatten. Um es gleich zu sagen. So kompliziert und vielschichtig die Ursachen sind, so schwierig ist es, schnelle Rezepte aufzustellen. Es gibt viele kleine Puzzlestücke, mit denen man bestenfalls kleine Fortschritte erreichen kann. Ein Entwicklungsprozess braucht viel Zeit.

#### (1) Schulwechsel - Änderung des Lernumfeldes

Dass viele Eltern in ihrer Not einen Schulwechsel vornehmen und sehr häufig eine Internatsschule auswählen, zeigt, dass sie das Umfeld verändern wollen. Das Kind soll möglicherweise weg von seinen Freunden, die negativen Einfluss haben.

Günstig sind natürlich kleine Klassen, in denen man intensiv mit einem Kind arbeiten kann. Unser Internatsgymnasium [Schloss Torgelow](#) hat maximal 12 Kinder pro Klasse und die Schwesterschule (mit anderer Konzeption), das [Kurpfalzinternat](#) in Bammental bei Heidelberg, nur 8.

Die Erfahrungen damit sind natürlich bestens. Kinder erleben, dass sie Leistungen bringen können, dass es Spaß macht, mitzuarbeiten, dass sie keine Angst haben müssen, gemobbt zu werden - nur weil man gute Noten schreibt. Mit dieser Erfahrung ändert sich die Lernhaltung, sie lernen das Lernen. Dann begegnen sie Lehrer, die sich mit ihnen positiv auseinandersetzen, sie analysieren und ihnen Wege aufzeigen, was zu tun ist, um die alten Probleme los zu werden - oder um als schon guter Schüler noch besser zu werden. Für manche ist ein besonders guter Abiturdurchschnitt ein wichtiges Ziel für das Studium. Die Liste kann man fortsetzen.

Und dennoch muss man sehen, dass eine geeignete Schule alleine noch keinen Erfolg bedeuten muss. Das Kind sollte natürlich in der Lage sein, Stoff aufnehmen zu können, zu verarbeiten und dann umzusetzen. Sehen wir einmal von der Problematik ab, die manche Hochbegabte mitbringen, weil sie sich an ihrer Heimatschule zunehmen verschlossen hatten und Abwehrhaltung und Lernverweigerung zunehmend in den Vordergrund gerieten, dann geht es um Lernmethodik, Selbstorganisation, Kooperation, Integration, Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit usw.

#### (2) Förderung: Ja - aber wie?

In jeder Stadt blühen und gedeihen Nachhilfeinstitute, und viele Millionen Euro werden pro Jahr für außerschulische Förderung ausgegeben. Man sucht den Nachhilfelehrer, der dem Kind helfen soll. Schüler und Eltern versuchen also, die schulischen Erfolge zu verbessern, indem sie Hilfe von außen annehmen.

Dabei wird zu wenig darauf geachtet, dass **die Leistung eigentlich nur vom Kind alleine erbracht werden kann**. Mit dem Nachhilfelehrer soll das Kind in Mathematik besser werden. Es soll also dem Unterricht besser folgen können, die häuslichen Aufgaben alleine und erfolgreicher machen können und schließlich in Prüfungen sicher da stehen, Lösungsstrategien kennen und Sicherheit erlangen. Es muss sich also zeigen, ob die neuen Schule, der andere Lehrer, der Förderunterricht usw. dies leisten können. Leider oft nicht, weil die Verbindung mit dem Kind nicht effektiv wird. Dies will ich erläutern und beginne mit einem klassischen Beispiel. Ein Schüler schreibt einen Test. Die Note wird nicht gut und die Antwort darauf lautet "Gestern konnte ich alles, ich hatte heute einen **Black-Out**."

Dieser Ausspruch enthält ein Missverständnis. Schüler meinen sehr oft, wenn sie einen Stoff verstanden haben, dann "können" sie ihn auch. Weit gefehlt:

*Wenn man einen Stoff kapiert hat, ist er noch lange nicht abrufbar oder anwendbar.*

Man benötigt Routine. Und diese entsteht durch Wiederholen, durch selbständiges Arbeiten, durch Üben. Ein gutes Hilfsmittel ist es zum Beispiel, einem Mitschüler die Materie zu erklären. Dabei wird der Stoff durchdacht und verarbeitet, so dass man nun mit ihm umgehen kann.

Ein guter Unterricht sollte den Kindern immer wieder vermitteln, wie sie das Neue zu verarbeiten haben. Dazu sollte man sich im Unterricht Zeit nehmen, erste selbständige Übungen und Anwendungen durchzuführen lassen.

Für mich ist **Methodentraining** sehr wichtig:

*Zuerst muss man erkennen, welches Merkmal eine Aufgabe hat. Etwa: Welcher Gleichungstyp liegt vor? Dann sollte man sich erinnern können, welche Methode dazu gehört. Dann kann man sofort loslegen.*

*Das lässt sich auch ohne Rechenaufwand trainieren: Man stellt die Aufgabe und erfragt die Lösungsmethode. Dann die nächste Aufgabe usw.*

Methodentraining ist das Zauberwort. Was nützt es dem begabten Sportler, wenn er gesehen hat, wie man 2 m überspringen kann, aber dies nicht ausreichend trainiert hat? Jeder braucht Training um die Theorie umsetzen zu können.

Lehrer, die ihren Kindern keine sinnvollen Hausaufgaben geben, vergeuden die Chancen, dass sie ihren Geist trainieren. Hausaufgaben dienen sowohl der Wiederholung, sollen aber auch Gelegenheit zu eigenen Ansätzen geben.

**LERNEN heißt WIEDERHOLEN und KÖNNEN heißt oft sich ERINNERN KÖNNEN!**

### **(3) Wann hilft Nachhilfeunterricht wirklich?**

Nachhilfelehrer werden oft letzte Rettung angesehen. Man erwartet von ihnen, dass sie die Hilfe bringen, die das Kind benötigt, wenn es alleine nicht in der Lage ist, zu lernen und zu arbeiten. So weit ist dies gut und schön. Dennoch macht man sehr oft die Erfahrung, dass die Erfolge dennoch nicht so ausfallen wie man erwartet. Vor allem in der Oberstufe ändert sich oft kaum etwas an der Note. Dann gibt man dem Lehrer und der zu schweren Klausuraufgabe die Schuld.

Schauen wir uns doch einmal an, was in einer solchen Nachhilfestunde oft passiert: Die Lehrer sieht die Aufgabe, der Schüler jammert und sagt, er/sie "blicke gar nichts". Dann setzt die „Hilfe“ ein. Diese läuft meistens so ab, dass der Lehrer Schritt für Schritt zeigt, wie man sich durch die Aufgabe müht. Der Schüler macht das mit und freut sich darüber, dass nun die Hausaufgaben fertig sind. Der Schüler geht mit dem vermeintlich guten Gefühl nach Hause, etwas für sein Fach getan zu haben. Irrtum!

**Gearbeitet hat der Lehrer - der Schüler war eher passiv!**

Eine solche Hilfe bringt dem Schüler nur in geringem Maße die Fähigkeiten, die in der Klausur und in den folgenden Unterrichtsmonaten benötigt werden:

**Der effektive Nachhilfeunterricht** zwingt seine Schüler zum Denken, lässt sie durch geschickte Fragestellung selbst auf den Lösungsweg kommen und zeigt, was man tun muss, wenn man im Ernstfall alleine auf sich gestellt ist. Er/sie muss lernen, mitdenken können, Transferleistungen erbringen.